

Deprescribing: Pharmakotherapie optimieren – Seite 18

- «Deprescribing» bedeutet, Medikamente abzusetzen, die in der individuellen Situation als wahrscheinlich ungeeignet bezeichnet werden können.
- Besonders bei Personen, die wegen mehreren Krankheiten zahlreiche Medikamente erhalten (Polypharmazie), ist ein Deprescribing oft sinnvoll.
- Eine Polypharmazie kann praktisch bedeutsame Risiken mit sich bringen (z.B. erhöhte Sturzgefahr, Beeinträchtigung kognitiver Funktionen, erhöhtes Blutungsrisiko), die sich mit einem Deprescribing in vielen Fällen reduzieren lassen.
- Für ein adäquates Deprescribing ist es wichtig, die tatsächlich verwendeten Medikamente genau zu erfassen («Pharma-Inventar») und das Absetzen sorgfältig zu planen.
- Es gibt eine Reihe von Hilfsmitteln für das Deprescribing; entscheidend ist jedoch die individuelle Beurteilung in der hausärztlichen Praxis.
- Medikamente können nur erfolgreich abgesetzt werden, wenn alle – auch die Behandelten und allenfalls auch Angehörige – am Entscheid beteiligt sind («shared decision»).

Arzneimittel-Probleme – Seite 22

Verlängertes QTc-Intervall wird zu wenig beachtet

Die Zahl der Medikamente, die zu einer Verlängerung des QTc-Intervalls und damit zu gefährlichen Arrhythmien führen können, wird immer grösser. Im Vergleich mit den besten Daten zu diesem Problem (CredibleMeds®) sind die offiziellen Verschreibungs-Informationen sowohl in Deutschland wie in den USA defizitär.

Nicht-steroidale Entzündungshemmer bei COVID-19 unproblematisch

Es wurde vermutet, dass Ibuprofen und andere nicht-steroidale Entzündungshemmer die Ansteckung mit dem SARS-CoV-2 begünstigen und auch den Verlauf von COVID-19 ungünstig beeinflussen. Die Analyse der Arbeiten zu diesen Fragen lässt aber den Schluss zu, dass dies nicht zutrifft.

Wieviele Nebenwirkungen verursachen die Biologika?

Die unerwünschten Wirkungen von Biologika, mit denen entzündliche Darmkrankheiten behandelt werden, wurden in einer prospektiven Studie von den Behandelnden und den Behandelten sehr unterschiedlich beurteilt. Nebenwirkungen sind möglicherweise häufiger als bisher vermutet.

PLOS – Seite 23

Über PLOS

Mit der Absicht, wissenschaftliche Forschungsergebnisse in qualitativ hochwertigen Texten frei zugänglich zu machen, veröffentlicht die «Public Library of Science» 12 «Journals» im Internet. Einige der Texte sind auch aus pharmakritischer Sicht interessant.

HPV: besser alle jungen Leute impfen

In einer finnischen Studie wurde die beste Strategie gesucht, um einen gegen Zervixkarzinome wirksamen Herdeneffekt zu erreichen. Dies liess sich am ehesten realisieren, wenn Mädchen und Knaben geimpft wurden.

Bessere Grundlagen für die Zulassung erwünscht

Eine Gruppe von Forschenden schlägt vor, bei der Planung von Arzneimittelstudien und bei der Evaluation der Ergebnisse weitere Personenkreise beizuziehen, die keine finanziellen Interessenkonflikte aufweisen – also z.B. unabhängige Fachleute, Patientinnen und Patienten.

Nebenwirkungen in der Allgemeinpraxis

In einer Meta-Analyse wurde gezeigt, dass unerwünschte Arzneimittelwirkungen auch in der ambulanten Praxis relativ häufig sind. Es ist jedoch nicht völlig klar, wie bedeutsam die entsprechenden Auswirkungen sind.